

Jobst: Ach Jungfer Mienchen.

Sridolin: Mienchen!

Gottlieb: Mienchen!

Mienchen: Schweigt, liebe Freunde! Ihr wißt nicht, was es heißt, wahren Schmerz zu fühlen; könnt es nicht wissen. Wie gut habt Ihr es gegen mich! Seht, jeder der zwei, die heute nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wandern müssen, verliert in mir nur eine Geliebte, ich aber verliere der Verehrer zwei. Wißt Ihr, was das bedeutet? Nun, so stellt Euch vor Augen: jeder von Euch würde jetzt von drei Jungfrauen umworben, und selbige drei Jungfrauen wären ebenso ehrenwert, verständig und begehrenswert wie ich, müßten aber von hinnen scheiden — sagt, könnt Ihr Euch die Qual vorstellen die jeder von Euch —

Gottlieb: Det kann ich wohl, liebwerte Jungfer Mienchen; ist mir doch, als sähe ich 100 Jungfern Mienchen um mich schweben, die mich mit zweimalhundert huldreichen Augen liebevoll anblicken, mir tausend Küsse zuwerfend. —

Mienchen: Daß Ihr immer so wenig Maß halten könnt, bester Gottlieb!

Jobst: Sehr richtig, Jungfer Mienchen, sehr richtig! Wohingegen ich, ich sehe nur drei Jungfern Mienchen — wie sichs geheerd — und in größter Ehrbarkeit, um mich herpazierend, wofür ich ganz ergebenst danke. (Er verneigt sich nach drei Seiten.)

Mienchen: So ist's recht, liebster Jobst, Ihr bleibt doch der Verständigste!

Sridolin (eiligst): Wobei i mich nett ganz zu ver-gessen bitt, Jungfer Mienchen; denn auch ich seh Euch nur dreimal und auch in größter Ehrbarkeit und wollüstig mir zuwinkend, indem Ihr die Hand aufs —

Mienchen: Pfui! daß Ihr die Worte so schlecht zu stellen wüßt, lieber Sridolin! Zwar meint Ihr's gut.

Sridolin: Versteht sich, versteht sich.

Gottlieb: Auch ich seh Euch nun man ganz richtig, nur dreimal und in größter Ehrbarkeit.

Mienchen: Dann, lieben Freunde, kann ich wohl fortfahren in meinen Betrachtungen: ich wollte Euch nämlich noch folgendes sagen: wie gut haben es doch die Himmelschlüssel, die um uns blühen und aus denen man, nebenbei gesagt, einen sehr heilsamen Tee bereitet! Sie können hier bleiben bis sie welken. Und wenn sie abgemäht werden, so merken sie gar nicht die Qual des Fortmüßens.

Jobst: Dafür sind sie aber auch nicht so klug wie Ihr seid.

Mienchen: Ihr nehmt mir just das Wort aus dem Munde, liebster Jobst. (Die beiden andern seufzen.) Fasset Euch, liebe Freunde, und bedenket: Die Welt ist weit und schön; es gibt daselbst nicht nur unsere Stadt, obgleich selbige mancherlei Vorzüge aufweist. Doch da ist Rom, eine sehr merkwürdige Stadt, und der heilige Vater wohnt in ihr; ferner Konstantinopolis, allwo der Sultan herrscht, von türkischem Glauben; ferner Paris, welches —

Gottlieb (auffspringend): Jungfer, es schlägt vier!

Mienchen: Ach, wie die Zeit verfliehet! So laßt uns denn das schwere Werk beginnen, liebe Freunde. Doch zuvor möchte ich vor Gott, dem

Allwissenden, und Euch mein Herz aufschließen, und so vernehmt, was Ihr gewiß schon ahnt: Ihr seid alle drei gleich würdige Gefellen, wert, daß Ihr mich zur Frau bekommt, und seid mir alle drei gleich lieb und doch ist einer unter Euch, einer, der mir ein ganz klein wenig mehr wert ist als die beiden andern.

Jobst: Mienchen, ach Mienchen!

Sridolin: Mienchen!

Gottlieb: Liebstes Mienchen!

Mienchen: Seid nicht ungebärdig, liebe Freunde! Es sei fern von mir, Gott, dem Allmächtigen, vorzugreifen. Womit ich sagen will: Obwohl ich füglich selbst entscheiden könnte, wer mein Ehemahl sein soll, so will ich dennoch mein Schicksal ehrfürchtig an den Spruch des Meisters binden: Wer im Wettlauf der erste sein wird, das heißt: wer als Gefelle zunächst, doch später wohl als Meister in der Stadt bleiben darf, den hat Gottes unerforschlicher Ratschluß zu meinem Ehemahl ersehen.

Sridolin (zu Gottlieb): Mach di nett so maufig breit, Preiß, sunsten da rauchts.

Mienchen: Frieden, liebe Freunde, Frieden! Und keiner rechte mit dem andern, noch mit mir, falls Gott ihn nicht auserwählet hat!

Sridolin: An mir solls nett liegen, ist mir doch einst a Hund nachgelaufen von Ulm bis gen Nürnberg, so friedlich bin i.

Jobst: Wenns weider nischt is. Mir dun de Dauben aus dr hohlen Hand fressen.

Mienchen: Auch ich hatte einst einen Vogel, der durchaus nicht von mir wegsterben wollte, so gut gefiel es ihm in meiner Pflege. Ach, mein armer Vogel! wer wird dich ersetzen? (Sie seufzt tief auf und sinkt um.)

Sridolin: Preiß, dei Riechflascher! gib's der Jungfer!

Gottlieb: Wo hab ich's man nur?

Jobst: Edwann bei dr Quelle, wo mr de Ränzel umgekrämpeld ham?

Gottlieb: Det kann sinn! (Läuft davon.)

Mienchen (richtet sich auf, schaut vorsichtig ringsum): Ist der Preuße fort? Ja? ist er fort? Habt keinerlei Sorge um meine Gesundheit, liebe Freunde; sintemalen ich eine gar rüstige Frauensperson bin, wohlgeschickt zu allerlei Hauswerk. Ich möchte Euch nur im Vertrauen sagen: Der Preuße scheint mir ein Luftikus, gleich dem Barbier, der mich einst verehrte — wohlbewandert in allerlei Scherz der Liebe, doch ungeschickt zum großen heiligen Werk der Ehe. Allein ich fürchte, ich fürchte: er kann leichtlich beim Wettlauf der erste sein! Darum will ich Euch einen listigen Vorsprung verschaffen; denn unter Euch beiden, unter Euch beiden ist derjenige, welcher —

Gottlieb (kommt keuchend gelaufen): Da, Jungfer! und riecht man ganz jehörig. Ich hatte det Fläschlein nur in der falschen Tasche.

Mienchen: Danke, lieber Gottlieb, danke! mir ist schon wieder ganz gut, wirklich! — kommt und fühlt meinen Puls, damit Ihr Euch selber überzeugt!

Gottlieb drückt ihr kräftig die Hand und seufzt tief auf.

Jobst und Sridolin: Es wird Zeit, daß wir den Wettlauf beginnen!

Mienchen: So laßt Euch denn in Gottes Namen